

## **Punta di Zambrone**

### **Eine befestigte bronzezeitliche Siedlung an der tyrrhenischen Küste Kalabriens**

Obleich die bronzezeitliche Entwicklung und die intensiven mediterranen Kontakte Süditaliens in der Vergangenheit oft im Zentrum des Forschungsinteresses standen, fehlt es an Forschungsgrabungen in den bronzezeitlichen Siedlungen dieses Raumes. Was die Küsten südlich des Golfs von Neapel betrifft, so liegen derzeit keine Abschlusspublikationen bronzezeitlicher Siedlungen vor, die eine notwendige Grundlage für jede archäologische Interpretation und historische Rekonstruktion von Gesellschaft und menschlichen Aktivitäten wären. Die fünf Hauptziele des Grabungs- und Auswertungsprojekts definieren sich daher wie folgt:

- Beschreibung der Bebauungsstruktur und Rekonstruktion der naturräumlichen Umgebung einer Küstensiedlung (Punta di Zambrone) als Fallstudie, wobei die Ergebnisse geophysikalischer Prospektion und selektiver Ausgrabungen als Basis dienen
- Rekonstruktion der Entwicklung der lokalen bronzezeitlichen Kulturgruppen (Fazies) im tyrrhenischen Kalabrien und die ihrer Beziehungen zu benachbarten Fazies (auf dem Festland, auf den Äolischen Inseln und auf Sizilien) und Erstellung einer präzisen relativen und absoluten Chronologie (historisch-archäologisch und radiometrisch)
- Rekonstruktion der bronzezeitlichen Wirtschaftsweise der ausgegrabenen Siedlung (primärer Sektor anhand von Archäobotanik, Archäozoologie und organischer Chemie; sekundärer und tertiärer Sektor anhand der Funktionsanalyse der Artefakte sowie von Materialanalysen von Keramik und Metallfunden und weiteren archäometallurgischen Studien)
- Definition der Funktion der ergrabenen Siedlung im lokalen Siedlungssystem
- Rekonstruktion der Funktion der Küstenregionen Südwestitaliens in den mediterranen Netzwerken ökonomischer und politischer Beziehungen während der Bronzezeit

Diese Forschungsziele können nur mit einem interdisziplinären Ansatz erreicht werden. Für die Verwirklichung des Projekts ist eine Forschungsgrabung an einem Schlüsselfundort unabdingbar. Die nachbronzezeitlich weitgehend ungestörte befestigte Siedlung Punta di Zambrone an der tyrrhenischen Küste Kalabriens bietet hierfür ideale Voraussetzungen. Marco Pacciarelli führte bereits intensive Surveys in der Region von Tropea und eine Testgrabung in Punta di Zambrone durch, deren jungbronzezeitliche (13.–12. Jh. v.u.Z.) Zerstörungsschicht eine ungewöhnlich große Zahl von Scherben ägäischen Typs sowie große Mengen an Tierknochen und verkohlten Pflanzenresten erbrachte. Der Platz eignet sich demnach hervorragend zur Rekonstruktion der Subsistenzwirtschaft, zur Gewinnung historisch-archäologischer und radiometrischer Daten, zur Erforschung der Einbindung der Siedlung in mediterrane Austauschnetzwerke. Punta di Zambrone ist mehrphasig und erbrachte auch mittelbronzezeitliche (16.–14. Jh. v.u.Z.) Reste. In der Region gibt es z.T. bereits bronzezeitlich ausgebeutete Kupfervorkommen, was die Erforschung der Versorgung der bronzezeitlichen Bevölkerung mit einem der wichtigsten Rohstoffe ihrer Zeit ermöglicht.

In Kooperation mit der Università di Napoli Federico II wird die Siedlung von Punta di Zambrone ausgegraben und ausgewertet. Die Leitung liegt in den Händen der Kooperationspartner Reinhard Jung (Universität Salzburg) und Marco Pacciarelli (Università Federico II). Finanziert werden die Forschungen vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF, Projekt P23619 von R. Jung), von der Università Federico II (Dipartimento di Discipline Storiche e Polo Scienze Umane e Sociali) sowie aus Mitteln des PRIN des italienischen Ministero per l'Istruzione, l'Università e la Ricerca (Projekt von M. Pacciarelli).



**Abb. 1** Punta di Zambrone von Süden

Im September 2011 fand die erste Forschungskampagne statt. Der archäologischen Grabung gingen ausgedehnte geophysikalische Prospektionen – durchgeführt von der Firma Eastern Atlas (Berlin) – voraus, bei denen der Verlauf mindestens eines Befestigungsgrabens von 80 m Länge nachgewiesen werden konnte, der bereits bei den ersten Grabungen 1994 angeschnitten worden war. Er schließt die Halbinsel zum Hinterland hin ab, auf der Seite des einzigen natürlichen Zugangs zur Siedlung. Dieser Graben, der eine Breite von mehr als 8 m erreicht, wurde in zwei Grabungsflächen untersucht. In jener Fläche, die an den früheren Grabungsschnitt grenzt, ist er mit mächtigen Ascheschichten verfüllt (**Abb. 2**).



**Abb. 2** Die Ascheverfüllung des Grabens während der Ausgrabung

Diese Ascheverfüllung erbrachte reiches Fundmaterial der Jungbronzezeit: Neben handgemachter subapenninischer Keramik, deren Typen sehr gut mit jenen der Fazies Ausonio I der Liparischen Inseln vergleichbar sind, wurden auch über 50 Fragmente mykenischer Keramik gefunden (**Abb. 3**). Wenn man die bislang noch geringe Ausdehnung der Grabungsflächen bedenkt, ist dies das derzeit höchste Fundaufkommen spämykenischen Typs an den Küsten des Tyrrhenischen Meeres. An weiteren wichtigen Funden lassen sich zwei Bleirädchen und eine Bernsteinperle nennen. Gleichzeitig mit dem Graben wurde eine aus dem Fels gehauene Struktur gefunden, deren Verfüllung reiches Material vom Beginn der Mittelbronzezeit enthält. Bei der noch am Anfang stehenden Untersuchung dieser Struktur wurden im oberen Bereich ihrer Verfüllung bereits zwei Herdstellen freigelegt.



**Abb. 3** Mykenische Keramik (1) und Impastokeramik der Fazies Ausonio I (2)

Bei den archäobotanischen Untersuchungen, die von Ursula Thanheiser (Universität Wien) geleitet und derzeit von Barbara Zach und Marlies Klee durchgeführt werden, konnte mittels systematischer Beprobung der Siedlungsschichten und der Flotierung einer großen Zahl von Proben ein breites Spektrum von Kulturpflanzen nachgewiesen werden. Diese Daten werden in Verbindung mit den Untersuchungen einer Gruppe von Geologen und Pedologen unter Leitung von Paola Romano (Università Federico II) und Fabio Scarciglia (Università della Calabria) eine detaillierte Rekonstruktion der prähistorischen Umweltverhältnisse ermöglichen.